

Eine Seele

Autor(en): **Noll, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **23 (1920-1921)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leidigten Seele. Als dann der Flüchtling an lebenwälzender Straße atemlos zusammenbrach, dankte er dem Himmel im stillen für diese Rettung aus Lebensgefahr

Es währte lange, bis er einen anderen Gedanken zu fassen vermochte. Dann aber erschrak er noch tiefer als zuvor und diesmal vor dem Mörder, der in ihm selber steckte. Zu spät begriff die schauernde Seele den Sinn der dunklen Begebenheit. O Himmel, wie schlecht hatte er die erste Prüfung bestanden! Verschwunden im Abgrund der Ichsucht, des teuflischen Misstrauens war der Glaube an den Nächsten, ausgeblasen das himmlische Licht, die göttliche Liebe, die ihn eben noch wie auf Flügeln fortgetragen hatte. In seinem Ohr echote noch, bitter klagend, der Fluch einer gekränkten Bruderseele

Ihr Götter! Gab es irgendwo ein Wesen, selbstlos und glaubensstark, würdig, die Fackel voranzutragen?

□ □ □

EINE SEELE

Von GUSTAV NOLL

Eine Seele, eine Seele entfloh.
Wo floh sie hin?
Wir sind hier alle hinten geblieben
Im Gewühl ohne Sinn.

Eine Seele, eine Seele entschlief.
In welchen Morgen?
Wird er ihr seiner Kläre borgen,
Der er winkte und rief?

Eine Seele ist leise verstummt.
Magst du die schwebende merken
In der Ronde der Tage, in der Ronde der Plage,
Wenn sie sich deinem sprossenden Werken
Heimlich gesellt und tagvermummt?

□ □ □